

Ist der Hobbyentomologe vom Aussterben bedroht? - Zur Demographie einer Entomologenpopulation in Österreich

Alexander DOSTAL

Abstract

A demographic analysis of the membership of the "Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen" is presented. Amateur entomologists form the bulk of the membership, which is predominantly male, very few amateur or professional entomologists being women. Since 1968, most members were in the age range 16 - 45 on entry. Most resignations occurred during the first four years of membership. The majority of currently active members are between 31 and 75 years old.

The lack of juvenile members - the youngest active member is 21 - underlines the importance of intensified public relations activities aimed at this age group. Present-day emphasis on wild-life conservation and environmental issues should afford opportunities for making entomology an attractive field for the younger generation no less than for their seniors.

Key words: demography, age, entomologists, Austria

Einleitung

Die Frage der Zukunftsgestaltung halte ich für eine der wichtigsten Aufgaben eines Vereinsvorstandes. So habe ich mir zum Ziel gesetzt, nicht nur die Arbeitsgemeinschaft als solche zu stärken, sondern das Fortbestehen einer Wissenschaft zu sichern, die nach wie vor wesentlich von Hobbyentomologen getragen wird. Die so pathetisch klingenden Worte haben durchaus reale Hintergründe: einerseits gibt es auf lange Zeit gesehen sicherlich einen vermehrten Bedarf an neuen Mitgliedern, andererseits wird durch immer rigidere Gesetze den Hobbyentomologen, aber auch den Berufsentomologen die Ausübung ihrer Tätigkeit zunehmend erschwert. Daher kann eine Interessensvertretung wie die Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen umso besser die Anliegen der Mitglieder in der Öffentlichkeit vertreten, je stärker und größer sie an Mitgliedern ist. Je präsenter man in der Öffentlichkeit ist, desto leichter ist es, die Anliegen der Mitglieder zu vertreten. Hier geht es sicherlich auch um die Akzeptanz unseres Hobbys in der breiten Öffentlichkeit. Das Klischee des verstaubten, schubladiesierenden Sonderlings oder des sadistisch angehauchten Massenmörders ist nicht geeignet, eine Wissenschaft als Hobby attraktiv zu gestalten. Dazu kommt naturgemäß, daß sich Behörden mit relevanten Fragestellungen immer zuerst an Berufsentomologen wenden werden, das sind in erster Linie natürlich Universitätsinstitute und Museen. Die so erarbeiteten Gesetzesentwürfe sind vielleicht manchmal für Berufs-entomologen akzeptabel, nicht immer für den Hobbywissenschaftler. Oftmals wird auch die Leistung eines Hobbywissenschaftlers gering geschätzt, weil dieser sie eben als Hobby (sprich gratis) macht und nicht hauptamtlich dafür bezahlt wird. In diesem Zusammenhang hat bereits MALICKY 1978 (Amateurwissenschaftler und Amateurforschung, Öst. Hochschulzeitung 30, Heft 4) auf die Bedeutung des zur Verfügung stehenden Potentials der Hobbyentomologen hingewiesen. Vor allem die Dienstleistungsfunktion der Taxonomie (vor allem bei der Bestimmungsarbeit) wird von MALICKY in der immer bedeutender werdenden Umweltforschung betont.

Hier möchte ich jedoch nicht in die Diskussion um Naturschutzgesetze einsteigen, sondern auf den eher praktischen Aspekt einer möglichen Überalterung und damit verbunden auf die Personenstruktur eines wissenschaftlich orientierten Vereines am Beispiel der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen eingehen. Es gilt also herauszufinden, welche Personengruppen an der Entomologie besonders interessiert sein könnten, um vor allem hier künftig Schwerpunkte in der Öffentlichkeitsarbeit setzen zu können.

Als Anthropologe komme ich nicht umhin, mich nur mit dieser Fragestellung zufrieden zu geben, zumal es in Österreich noch nie eine derartige Untersuchung bei Entomologen gegeben hat. Eine Analyse aller zur Verfügung stehenden Daten könnte Aufschluß über folgende Fragestellungen bringen:

Wie hoch ist der Anteil an Berufs- bzw. Hobbyentomologen? Wie sieht die Geschlechterverteilung aus? In welchem Alter sind die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft beigetreten? Wie sieht die Altersverteilung in unserer Arbeitsgemeinschaft aus? Im Falle eines Austrittes: Wie alt waren die Mitglieder bei ihrem Eintritt, wie lange sind sie durchschnittlich Mitglied gewesen, gibt es hier vielleicht Altersunterschiede und last, but not least: ist die Spezies Hobbyentomologe vom Aussterben bedroht?

In die Untersuchung einbezogen wurden alle jene Personen, wo das Geburtsdatum, Eintrittsdatum (bzw. Eintrittsjahr) bzw. Austrittsdatum (Austrittsjahr) bekannt und sicher dokumentiert ist. Rekonstruierte Daten wurden zur Auswertung nicht zugelassen. Alle Daten sind selbstverständlich anonym ausgewertet worden. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, daß die Dokumentation, sprich die Angabe von verschiedenen wesentlichen Daten insgesamt nicht ganz zufriedenstellend ist. Zum Beispiel liegen zwar für 90% der derzeit aktiven Mitglieder die Geburtsdaten vor, weitere Hinweise, (z. B. Berufs- oder Hobbyentomologe) sind aber besonders lückenhaft. Dies ist um so bedauerlicher, da dadurch allgemeines Datenmaterial verloren geht, was wiederum die Untermauerung schlagkräftiger Argumente erschwert. Die Beantwortung einer Umfrage wäre hier durchaus hilfreich.

Insgesamt konnten die Daten von 337 bestehenden oder aus freier Entscheidung aus der ARGE ausgetretenen Mitgliedern ausgewertet werden. Personen, die durch Ableben passiv ausgetreten sind, wurden bei allen folgenden Untersuchungen absichtlich nicht einbezogen.

Je nach Verfügbarkeit der jeweiligen Daten variiert die für die jeweilige Fragestellung verwendbare Anzahl an Datensätzen. Die Gesamtzahl der Datensätze für die aktiven Mitglieder ist zum Zeitpunkt der Auswertung (Dezember 1995) 217.

Um die Interpretation der Fragestellungen in Bezug auf die Altersstruktur zu erleichtern, wird eine Einteilung in Altersklassen in Schritten zu 5 Jahren vorgenommen.

Um in einer Subgruppenanalyse eventuelle Unterschiede herauszufinden, war es zunächst einmal interessant, den Anteil von Berufsentomologen und Hobbyentomologen zu ermitteln. Dies deshalb, da die Arbeitsgemeinschaft sich schwerpunktmäßig als Interessensvertretung von Hobbyentomologen sieht. Hier ist es vielleicht angebracht, den Begriff "Hobbyentomologen" näher zu definieren: als Hobbyentomologen sehe ich alle jene Personen an, deren berufliche Tätigkeit nicht unmittelbar mit Entomologie zu tun hat. Als hypothetisches Beispiel wird also ein Kustos einer Käfersammlung eines Museums, der in seiner Freizeit Fliegen sammelt, als Berufsentomologe eingeschätzt. Hingegen sehe ich

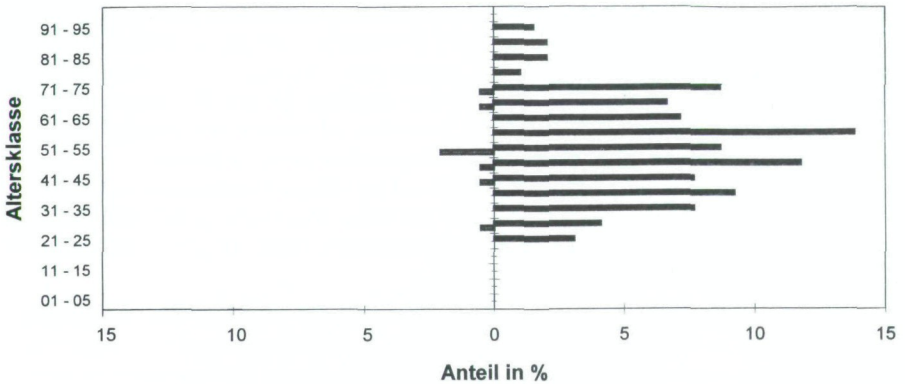


Abb. 1: Altersverteilung der aktiven Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen.

Analyse der Alters- und Personenstruktur

einen technischen Angestellten oder Arbeiter eines Museums, der in der Freizeit Insekten sammelt, sehr wohl als Hobbyentomologen an.

Innerhalb der beiden Gruppen (Berufs- u. Hobbyentomologen) wurde dann weiter untersucht, ob es Unterschiede im Eintrittsalter gibt, ob also z. B. die Berufsentomologen durchschnittlich früher oder später zur ARGE gekommen sind als die Hobbyentomologen oder ob es zwischen den beiden Großgruppen Unterschiede im Geschlechterverhältnis gibt. Grundlage für diese Untersuchungen waren die Datensätze von 204 Personen. Eine übersichtliche Darstellung der errechneten Werte ist aus Tabelle 1 ersichtlich.

	Hobbyentomologen 80,4%		Berufsentomologen 19,6%	
durchschnittliches Eintrittsalter	35 Jahre		35 Jahre	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Anteil	1,8%	98,2%	15%	85%

Tabelle 1: Anteil von Berufs- und Hobbyentomologen in der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen.

Der Anteil an Hobbyentomologen ist mit 80,4% weitaus größer als jener der Berufsentomologen. Hinsichtlich des durchschnittlichen Eintrittsalters gibt es keinen Unterschied, es ist bei beiden Gruppen genau gleich, nämlich 35 Jahre. Allerdings gibt es einen Unterschied, wenn man das Eintrittsalter aller Frauen (38 Jahre), mit dem aller Männer vergleicht (35 Jahre). Innerhalb der Subgruppen gibt es bei den Hobbyentomologen einen wesentlich geringeren Anteil an weiblichen Mitgliedern (1,8%), als bei den Berufsentomologen (15%). Die Verteilung der Geschlechter insgesamt beträgt 4,2 % Frauen und 95,8% Männer. Der Frauenanteil ist zwar bei Berufsentomologen höher als bei Hobbyentomologen, trotzdem bleiben aber Frauen bei den Entomologen drastisch unterrepräsentiert.

Eine Übersicht über die Altersstruktur der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft gibt Abb. 1. Anteilsmäßig halten die Altersklassen zwischen 35 und 75 Jahren den stärksten Mitgliederanteil. Offenbar sind ab 35 Jahren die Grundlagen einer Existenz und einer Familie bereits weitestgehend gesichert, sodaß der Ausübung eines Hobbys wieder vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt werden kann. Diese Daten stehen auch im Einklang mit dem Eintrittsalter, für 335 Personen in Abb. 2 dargestellt ist. Die meisten Mitglieder sind im Alter zwischen 31 und 35 Jahren beigetreten. Die Beitritte sind insgesamt zwischen 16 und 45 Jahren sehr hoch und ungefähr gleich in den jeweiligen Altersklassen. In diesem Altersbereich sind 73,4% aller Mitglieder beigetreten. Das früheste Eintrittsalter seit 1968 war 15 Jahre, das höchste Eintrittsalter war 84 Jahre. Derzeit ist das jüngste aktive Mitglied 21, das älteste Mitglied ist 94 Jahre alt. Es gibt also kein einziges jugendliches Mitglied in unserer Arbeitsgemeinschaft. Das könnte mehrere Gründe haben: erstens ist bei jüngeren

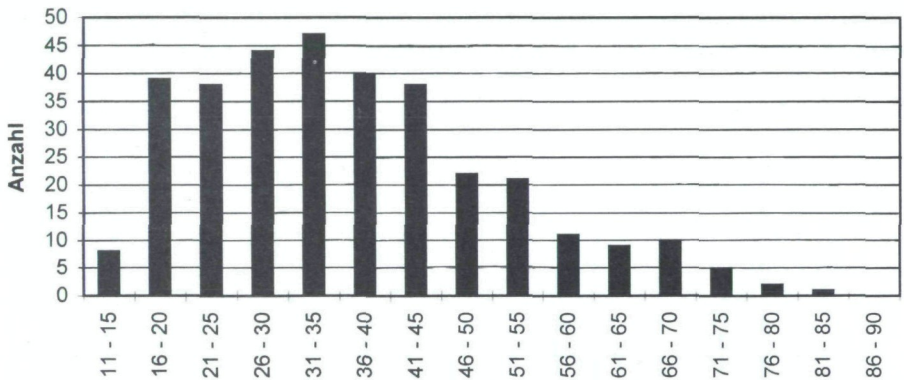


Abb. 2: Eintrittsalter aufgeteilt nach Altersklassen (N = 335)

Mitgliedern, solange diese noch nicht zeichnungsberechtigt sind, das Einverständnis der Erziehungsberechtigten Voraussetzung, zweitens sind die jüngeren Menschen offenbar nicht informiert über die Entomologie oder sie haben einfach völlig andere Interessenschwerpunkte. Daß mit 16 bis 20 Jahren relativ viele Mitglieder beigetreten sind, die durchschnittlich ca. 6 Jahre lang Mitglieder bleiben, könnte auch ein Hinweis auf einen Generationenkonflikt geben. Es ist leichter Kontakt zu Personen im etwa gleichen Alter zu knüpfen. Kontakte zu „Alteingesessenen“ zu bekommen ist viel schwerer, da diese oft zu bequem sind, sich mit den Problemen von unbedarften Jungmitgliedern auseinanderzusetzen, andererseits kommt es leider auch manchmal vor, daß Erfahrungen nur ungern weitergegeben werden, da man vielleicht schon erkennen mußte, daß bereitwillig mitgeteilte Informationen im weitesten Sinne von anderen Mitgliedern schamlos ausgenutzt werden können. Jedenfalls scheint hier der Beweis gegeben, daß vor allem bei Jugendlichen ein vermehrter Informations- und Aktionsbedarf notwendig ist.

Analyse der Austritte

In die Analyse der Austritte sind insgesamt 118 Personen gelangt, wo zumindest das Eintrittsalter oder die Verweildauer in der Arbeitsgemeinschaft bekannt sind. Mitglieder,

die während ihrer Mitgliedschaft verstorben sind, werden, wie bereits oben erwähnt, in dieser Analyse nicht berücksichtigt. Zur Verfügung steht hier der Zeitraum zwischen 1968 und 1995, da hier eine fast lückenlose Dokumentation zumindest der Anzahl aller Austritte vorliegt.

Wie vermutet, nimmt die Anzahl der Austritte nach zunehmender Mitgliedsdauer ab (siehe Abb. 3). Ein Drittel aller Austritte erfolgt innerhalb der ersten vier Jahre, wobei das vierte Jahr mit einem Anteil von 11% von der Gesamtzahl der Austritte Spitzenreiter ist. Nicht weiter erstaunlich ist der relativ hohe Anteil von 8% innerhalb des ersten Jahres.

Weiters ist von Interesse, ob eher jüngere oder ältere Mitglieder austreten. Berücksichtigt wird das Eintrittsalter in die Arbeitsgemeinschaft. Die jüngeren Mitglieder, die im Alter zwischen 15 und 40 Jahren beigetreten sind, haben den höchsten Anteil der Austritte, der prozentuelle Anteil liegt zwischen 11% und 18%. Mitglieder, die im Alter zwischen 15 und 20 Jahren eingetreten sind, bleiben durchschnittlich 6 Jahre lang Mitglieder. Am längsten bleiben jene Personen Mitglieder, die im Alter zwischen 41 und 45, bzw. zwischen 61 - 65 beitreten. Die durchschnittliche gesamte Mitgliedsdauer aller ausgewerteten 118 Personen

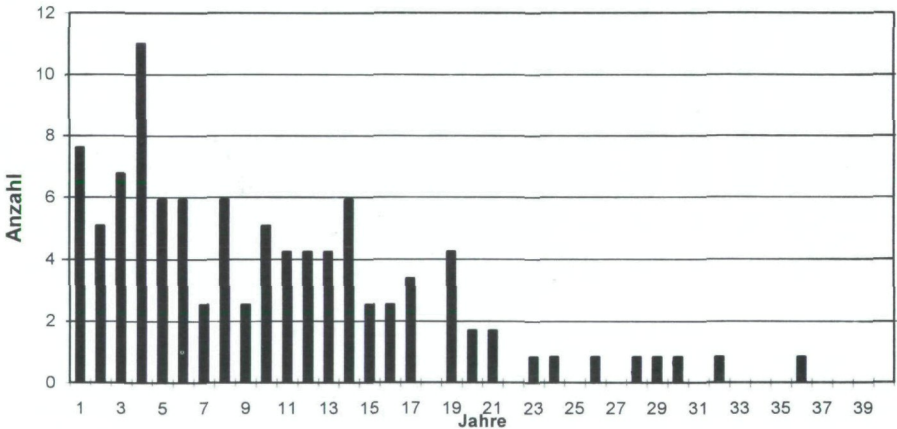


Abb. 3: Prozentueller Anteil der Austritte nach x Jahren der Mitgliedschaft (N = 118)

ist sehr hoch und beträgt 10 Jahre, was doch von der großen Beständigkeit und Treue unserer Mitglieder zeugt.

Zusammenfassung

Am Beispiel der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen wird eine demographische Analyse der Mitglieder durchgeführt. Der weitaus größte Anteil der Mitglieder besteht aus Hobbyentomologen (80,4%), Frauen sind sowohl bei Hobby- als auch bei Berufsentomologen stark unterrepräsentiert. In den Jahren seit 1968 waren die meisten Mitglieder bei ihrem Eintritt zwischen 16 und 45 Jahre alt. Innerhalb der ersten vier

Jahre der Mitgliedschaft gibt es die meisten Austritte. Die derzeit meisten aktiven Mitglieder sind zwischen 31 und 75 Jahre alt.

Derzeit ist das jüngste aktive Mitglied 21 Jahre alt, es gibt also kein einziges jugendliches Mitglied. Deshalb ist vermehrter Handlungsbedarf in der Öffentlichkeitsarbeit bei Jugendlichen angebracht. Die immer bedeutungsvollere Diskussion um Naturschutz und Umweltbewußtsein sollte die Chance geben, die Entomologie auch für die jüngeren Generationen attraktiv zu gestalten.

Anschrift des Autors: Dr. Alexander DOSTAL, Meynertgasse 8, A - 1090 Wien.

Der Entomologe - ein Schädling oder Nützlich? Neue Überlegungen zu einem alten Problem

Elisabeth GEISER

Nach einem gleichnamigen Vortrag, gehalten bei der Wiener Entomologentagung am 24. Februar 1996.

Abstract

Is the entomologist a pest or a help?

Insects are endangered by various causes nowadays, mostly by devastation of their habitats. To protect insects, there are many official prohibitions against the collecting of insects. But do these prohibitions really protect the insects? To test this, I compared the maximum of collecting activity by a very eager entomologist with the amount of insects that some birds eat. For this calculation I used the beetle collection of Fritz Leeder, Salzburg. He was 80 years old when he died and his collection contains 91 drawers full of beetles, very well identified. Every drawer contains on average 450 insects.

91 drawers x 450 insects = about 40,000 insects in the whole collection.

For each insect in a collection you need at least one hour to collect it, prepare it, identify it and so on. If Fritz Leeder was an active entomologist for 50 years and spent 50 weeks every year on his hobby, his working time was

40,000 hours : 2500 weeks = 16 hours a week

So these 40,000 insects in his collection are really the maximum, that an eager, long-lived entomologist could gather.

Now the comparison with the insect-feeding song birds:

I took data from 3 insect-feeding species, the Whitethroat (*Sylvia communis*), Redstart (*Phoenicurus phoenicurus*) and the Willow Warbler (*Phylloscopus trochilus*). These birds feed their nestlings 200 to 300 times a day with one, but mostly with several insects. This amounts to 450 insects daily at the minimum, which is as much as one drawer of the Leeder-collection.

They are feeding for 14 days, so (because 91 drawers : 14 = 7) 7 successful breeding birds need the same amount of insects that an eager entomologist is able to collect in his whole life!

Besides these nestlings there are also adult songbirds, other birds like woodpeckers and owls, bats and shrews and other insect-eating animals in the same area. The species diversity of their nutrition corresponds very well with the species diversity of insect collections.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [3 2 3 1996](#)

Autor(en)/Author(s): Dostal Alexander

Artikel/Article: [Ist der Hobbyentomologe vom Aussterben betroffen? - Zur Demographie einer Entomologenpopulation in Österreich. 6-11](#)